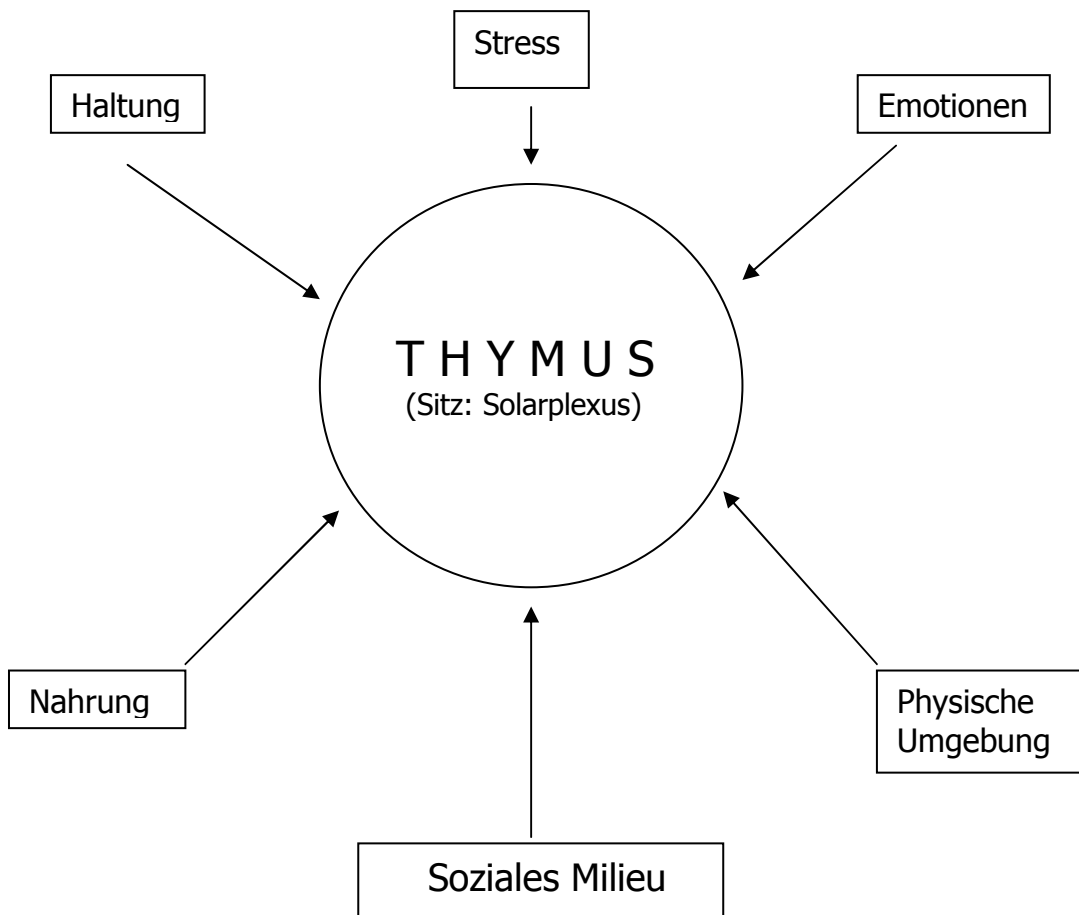


A T O N & D A S T Y

Mental- & Physiologie Krankheitsursachen

Thymus – Solarplexus



Thymus:

Das Wort Thymus entstand aus dem griechischen Wort *thymós*, oder *θυμός*, das in die moderne Sprache nicht zu übersetzen ist, das aber so viel

wie Lebenskraft, Seele und Gefühl oder Sensibilität bedeutet. Nach Onians bezog sich das Wort *thymós* ursprünglich auf den Atem. Es war der Stoff des Bewusstseins, der Atem-Seele, von dem die Energie und der Mut eines Menschen abhingen. Sogar die frühesten Ursprünge des Wortes implizierten ein Aufgehen in Flammen, als Wolke, Geist, wodurch es mit dem Begriff der Seele und der Lebensenergie in Verbindung gebracht wurde.

Eine seltsame Ironie liegt in der Tatsache, dass Ärzte und medizinische Forscher zur Funktion der „mysteriösen“ Thymusdrüse in der Bedeutung des Wortes *thymus* hätten finden können. *Thymus* kommt zwar von dem griechischen Wort *thymós* (θυμός), die eigentlichen Wurzeln liegen jedoch weiter zurück. Wenn wir die Entstehung des Wortes über die Welt von Sokrates und Plato hinaus verfolgen, stellen wir fest, dass es von der indoeuropäischen Wurzel her stammt. Von dieser Wurzel gibt es eine Vielzahl von Ableitungen, die die Bedeutung von „in Flammen aufgehen“, „in einer Wolke aufgehen“, „rauchen“ haben. Das sanskritische Wort war *dhuma*, von dem die englischen Wörter „fume“ und „perfume“ abgeleitet sind.

Thymus war im alten Griechenland ein sehr bedeutendes, vielschichtiges und schwer definierbares Wort. Julian Jaynes zufolge nimmt das Wort *thymós*, wie es manchmal heißt, zusammen mit sechs anderen Wörtern, die mit Geist und Seele übersetzt werden, eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung des homerischen Bewusstseins ein. (Jayne, Julian: Origin of Consciousness in the Bicameral Mind, Boston 1976, S.237)

Jaynes schreibt, dass in der *Ilias* die Götter den Menschen „sagten“, was sie tun sollten und wie sie sich fühlen sollten. In dieser ersten, „objektiven“ Phase der Entwicklung des griechischen Bewusstseins bedeutete *thymós* Bewegung oder Aktivität, äußerlich gesehen. Später jedoch verschwanden die Götterstimmen oder sie enthielten eine Fehlbarkeit, die die Sterblichen entsetzte - und *thymós* wurde internalisiert (die zweite Phase) und spielte eine aktive Rolle. Ganz auf Kampf eingestellt versuchte der Mensch, die Befehle der alten Zeiten zu hören. Sein Stress brachte körperliche Veränderung mit sich: einen Adrenalinanstieg, einen beschleunigten Herzschlag und ein „Flattern in der Brust“. Mit der Zeit wurden diese inneren Reaktionen auf Stress mit *thymós* selbst assoziiert. In der subjektiven Phase der Entwicklung des Bewusstseins wurde im *thymós* ein „Behälter“ gesehen, in den Kraft gefüllt werden konnte. *Thymós* wurde auch personifiziert; *thymós* sprach mit den Menschen (und der Mensch mit *thymós*), *thymós* verlieh ihm Kraft für den Krieg und trieb ihn weiter zur Liebe und zum Sieg. Indem sich *thymós* mit den Menschen auf diese Art unterhielt, wurde es mit dem Menschen verglichen, und ihm wurden Qualitäten verliehen, die es aus dem Reich der *Dinge* in das Reich der *Personen* hob. (Ajax hatte vielleicht keine Angst vor einem Kampf, dafür aber den *thymós*; nicht Äneas, sondern sein *thymós* genoss den Sieg.)

An einer Stelle in der *Ilias* sagt Achilles: „Es wacht wie Rauch in der Brust der Männer, gerade als Agamemnon mich erzürnte, aber lassen wir die Vergangenheit ruhen und *thymós* in unserer Brust beruhigen.“ Somit bedeutete *thymós* metaphorisch ein Aufsteigen von Rauch in der Brust, wie die indoeuropäische Wurzel impliziert.

Im zweiten Jahrhundert gab Galen, dem rötlichgrauen, in kleinere Läppchen gegliedertem Organ den Namen thymus, da es ihn, so sagte, man, an

einen Strauß Thymian erinnerte. Die Thymianpflanze selbst wurde aber so genannt, weil sie als Weihrauch für die Götter verbrannt wurde. Tatsächlich hieß die altarähnliche Erhebung in der Mitte des Orchesters eines griechischen Theaters *thymele*; der Opferweihrauch befand sich im *thymiaterion*, dem Weihrauchfass. *Thymós* war also ein Aufsteigen von Rauch, ein Verbrennen von Weihrauch, ein Opfer an die Götter - und alles fand in der Brust, dem inneren Altar, statt. Es bedeutete Aspiration, Lobgesänge, Mut und das Ausströmen von Liebe. Es war die Atem-Seele, von der die Energie und der Mut des Menschen abhängen. (Onians, Richard B.: The Origins of European Thought, New York 1973, S. 50)

Der Thymus wird nicht nur vom Stress und Emotionen, sondern auch sehr stark von der physischen Umgebung, den sozialen Beziehungen, der Nahrung und der Körperhaltung beeinflusst.

aus: <http://www.gesundheit.de/index.php?id=13129>

Lymph - das unbekannte Transportmittel

Artikelinhalt:

Lymphsystem

Erkrankungen

Untersuchungen



Dass unser Blut Sauerstoff und Nährstoffe für die Körperzellen transportiert und in Arterien und Venen fließt, weiß fast jeder – aber daneben gibt es noch ein zweites flüssiges Transportsystem. Es enthält zwar nicht soviel Flüssigkeit wie der Blutkreislauf, ist aber für das Immunsystem und den Abtransport von Abfallstoffen umso wichtiger.

Was genau ist Lymphe und was das Lymphsystem?

Zum Lymphsystem gehört zum einen **Lymphe** und **Lymphgefäßsystem**, zum anderen die **lymphatischen Organe**, die bestimmte Abwehrzellen (Lymphozyten) produzieren und je nach Erfordernis verändern.

Wenn unser Blut über die kleinsten Arterien und Kapillaren zurück in die kleinsten Venen fließt, verbleibt auch immer etwas Flüssigkeit zwischen den Zellen. Diese Gewebeflüssigkeit versorgt unsere Zellen mit Vitaminen, Nährstoffen und Fetten. Umgekehrt geben Zellen Abbauprodukte und Zellmüll an diese Flüssigkeit ab, auch Krankheitserreger und Fremdstoffe werden so aus den Zellen entfernt. Bis zu 2 Liter dieser Flüssigkeit werden pro Tag produziert, sie ist hellgelb und wird als **Lymph**e bezeichnet. Diese mit Schadstoffen angereicherte Flüssigkeit wird nicht wieder direkt in das Blut abgegeben, sondern in einem eigenen Gefäßsystem transportiert und in dazwischengeschalteten Kontrollstationen, den **Lymphknoten**, gefiltert und auf Krankheitserreger untersucht. Da in den Lymphknoten ein Großteil unserer Abwehrzellen, die Lymphozyten, gespeichert sind, werden diese bei Kontakt mit Krankheitserregern alarmiert, vermehren sich und können eine Ausbreitung der Erreger verhindern.

Die **Lymphgefäßbahnen** verlaufen parallel zu den Venen des Körpers, beginnen als kleinste Lymphgefäße im Gewebe und vereinigen sich zu immer größeren Lymphbahnen. Die größte Lymphbahn endet oberhalb des Herzens in der oberen Hohlvene und wird Ductus thoracicus genannt.

Während kleinere Lymphknoten in das Gefäßsystem eingebunden sind, gibt es größere Lymphknotenansammlungen in der Leisten- und Achselregion, am Hals und im Bauchraum, wo die gesammelte Lymphe gefiltert wird. Von dort wird sie dann in größeren Gefäßen weitertransportiert.

Interessanterweise hat die Lymphe auch die Funktion, alle Nahrungsfette im Bauchraum aufzunehmen. Nach einer fettreichen Mahlzeit ist die Lymphflüssigkeit aus dem Magen-Darm-Trakt nicht mehr klar und durchsichtig, sondern durch den hohen Fettanteil milchig trüb. Ein Großteil der Nahrungsfette wird so an der Leber vorbeigeleitet, gelangt also nicht ins Blut und erreicht als Energiequelle alle Zellen. Bei frühzeitigem Kontakt zur Leber würde diese die Nahrungsfette sofort ab- und umbauen und diese wichtige Energiequelle würde den Zellen verloren gehen.

Zu den **lymphatischen Organen** gehören neben den Lymphknoten auch die Milz, das Knochenmark, der **Thymus** , die Mandeln und andere Lymphfollikel (Lymphozytenansammlungen in der Darmschleimhaut oder dem Wurmfortsatz).

Welche Erkrankungen gibt es im Lymphsystem?

Zu den Erkrankungen der Lymphgefäße gehören die Lymphangitis und das Lymphödem, das in seiner extremsten Form zur **Elephantiasis** werden kann.

Nach einer Operation in einem Gebiet, in dem viele Lymphbahnen verlaufen, kann eine Lymphfistel auftreten – dabei tritt über verletzte Lymphgefäße verstärkt Lymphflüssigkeit aus und fließt über die Wunde ab.

Daneben können bei den verschiedensten Erkrankungen die Lymphknoten mitreagieren und anschwellen – sei es im Rahmen einer Entzündung oder bei Krebserkrankungen wie Leukämien und Hodgkin-Lymphom, die sich vorrangig in den lymphatischen Organen abspielen. Gerade wegen ihrer Filterfunktion setzen sich in den Lymphknoten auch Tumorzellen fest, die mit der Lymphe vom Primärtumor weggetragen werden. Lymphknoten zeigen deshalb bei vielen Krebserkrankungen an, wie stark sich das Krebsgeschehen bereits im Körper ausgebreitet hat.

Wie äußern sich Erkrankungen im Lymphsystem?

Eine **Lymphangitis**, also die Entzündung eines Lymphgefäßes, tritt häufig an den oberflächlich verlaufenden Lymphbahnen auf und wird im Volksmund gern als Blutvergiftung bezeichnet, weil sich ein roter Strang vom Entzündungsherd Richtung Körpermitte ausbreitet. Die entzündete Lymphbahn mitsamt ihrer Umgebung ist gerötet, oft schmerzhaft und etwas geschwollen – auch Fieber kann auftreten.

Beim **Lymphödem** ist der Abfluss der Lymphe gestört – es kommt also zu einem Anstau von Flüssigkeit im Körpergewebe. Ein Lymphödem tritt meist an den Extremitäten auf, die betroffene Körperregion ist geschwollen und die Konsistenz des Unterhautfettgewebes verändert sich, sie wird teigig. Beim Lymphödem unterscheidet man eine angeborene Form von einer durch Krankheit erworbenen. Da die Symptome identisch sein können, muss die Anamnese Aufschluss darüber geben, welche Art Lymphödem vorliegt. Die Schwellung des Körperteils ist nicht nur ästhetisch unschön, sondern führt zu einer zunehmenden Funktionseinschränkung der betroffenen Extremität mit der Gefahr von Nervenschäden und Durchblutungsstörungen. Je länger ein Lymphödem besteht, desto weniger kann man dagegen tun. Die Schwellungen werden stärker, verhärten sich und vor allem sprechen sie auf mögliche Behandlungsmaßnahmen weniger an.

Sobald **Lymphknoten** am Krankheitsprozess beteiligt sind, schwellen diese häufig an, was man am Hals, unter den Achseln oder in den Leisten auch fühlen kann. Bei Entzündungen sind diese Berührungen schmerzhaft, bei chronischen Erkrankungen kann man die Lymphknoten als Verhärtungen tasten.

Wie untersucht man das Lymphsystem?

Viele Erkrankungen am Lymphsystem kann man durch eine genaue Untersuchung des Patienten ohne weitere Hilfsmittel diagnostizieren.

Bei einer **Lymphangitis** wird neben den nächstgelegenen Lymphknoten, die häufig im Rahmen der Entzündung schmerzhaft geschwollen sind, immer auch der Ausgangspunkt für die Infektion gesucht. Da sich die Entzündung mit der Lymphe von der Eintrittspforte in Richtung Körperzentrum ausbreitet, kann man den Entzündungsherd meist am Beginn der Rötung erkennen – eine Hautverletzung, ein

Spritzenkanal, eine entzündete Infusionsnadel oder ein Insektenstich sind häufige Verursacher für eine oberflächliche Lymphangitis.

Auch ein **Lymphödem** kann man mit geschultem Auge erkennen. Beim Betasten der betroffenen Körperregion fällt die teigige Konsistenz des Gewebes auf und selbst bei leichtem Druck verbleiben für längere Zeit tastbare Dellen im Gewebe. Beim Lymphödem an den Beinen sieht man typischerweise ausgeprägte Falten oberhalb der Zehen und die Haut an den Zehen lässt sich nicht von der Unterhaut abheben (Stemmer-Zeichen). Auch die Zehen sind angeschwollen – anders als bei einem Ödem, das durch eine venöse Abflussstörung bedingt ist.

Mit Lymphographie und Lymphszintigraphie stehen zwei Verfahren zur Verfügung, um die Lymphabflussverhältnisse im Körper genauer darzustellen. Bei der Lymphographie wird ein Kontrastmittel in oder um die Lymphgefäße der zu untersuchenden Region gespritzt und im Röntgenbild stellen sich dann die Abflussbahnen und Lymphknoten dar. Gerade bei Abflussstörungen kann man so genau lokalisieren, wo der Lymphabfluss behindert ist – sei es durch zu wenige Lymphbahnen oder weil der Abfluss im Bereich einer Lymphknotenansammlung verlegt ist.

Die Mitbeteiligung von **Lymphknoten** spielt besonders bei bösartigen Erkrankungen eine große Rolle. Um festzustellen, inwieweit sich Tumorzellen bereits über die Lymphbahnen in die nächstgelegenen Lymphknoten verteilt haben, wird oft vor einer Operation eine Lymphszintigraphie durchgeführt. Dabei wird etwas radioaktive Substanz in die Nähe des Tumors gespritzt und der Abtransport über die Lymphe überwacht. In den nahegelegenen Lymphknoten sammelt sich die Substanz an, der Operateur kann diese Lymphknoten während der Operation entfernen und auf Tumorzellen untersuchen lassen. Sind die nahegelegenen Lymphknoten frei von Krebszellen, weiß man inzwischen, dass man auch die anderen Lymphknoten nicht entfernen muss (Sentinel-node-Methode).

Was kann man gegen Lymphsystemerkrankungen tun?

Während eine **Lymphangitis** durch geeignete Hygienemaßnahmen, Desinfektion und eine medikamentöse Unterstützung mit Antibiotika und fiebersenkenden Mitteln in den Griff zu bekommen ist, werden beim **Lymphödem** die Schwellungen mit **Massagen**, die auch manuelle Lymphdrainage genannt wird, Krankengymnastik und speziellen Kompressionsstrümpfen oder langen Handschuhen behandelt. Übergewicht sollte abgebaut werden und Ausdauersportarten wie Radfahren oder Wandern kurbeln den Stoffwechsel an und unterstützen den venösen Rückfluss. Leider wird ein primäres Lymphödem auch mit dem Einsatz aller Behandlungsmöglichkeiten meist nicht ganz verschwinden, aber die Folgen werden gemindert.

Ein sekundäres Lymphödem trat früher oft nach einer Krebsoperation auf, weil alle Lymphknoten im Tumorgebiet entfernt oder durch eine Strahlenbehandlung die kleinen Lymphgefäße beschädigt wurden. Neben den oben genannten Behandlungsmethoden wird zusätzlich die verursachende Erkrankung bekämpft – sei es durch Medikamente wie bei der Elephantiasis oder anderen entzündlichen Prozessen, sei es durch die Therapie einer Krebserkrankung.

Eine postoperative **Lymphfistel** behandelt man mit einem sterilen Druckverband. Sollten sich die verletzten Lymphbahnen nach mehreren Tagen nicht schließen, werden die Bahnen in einer erneuten OP mit Gewebekleber verklebt.

Entzündliche **Lymphknotenschwellungen** bilden sich nach Behandlung der Grunderkrankung zurück. Lymphknotenschwellungen, die auf eine **Leukämie** oder Morbus Hodgkin zurückzuführen sind, müssen umfassend chemo- und strahlentherapeutisch behandelt werden.

Kann man etwas zur Vorbeugung unternehmen?

Die Lymphknoten-Untersuchung spielt gerade bei der **Brustkrebsvorsorge** eine wichtige Rolle, denn zur monatlichen Selbstabtastung der Brust sollte auch immer eine Abtastung der Achsellymphknoten dazugehören.

Der Lymphabfluss spielt auch bei der Entstehung von **Cellulite** eine Rolle. Durch regelmäßige Zupfmassagen und etwas Sport regt man den Abfluss der Stoffwechselprodukte an – und unschöne Dellen an den Oberschenkeln sind schon bald kein Thema mehr!

Aktiv die Abwehr stärken:

Thymustherapie –

guter Weg - starke Abwehr

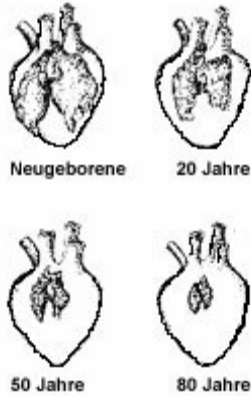
Die Abwehrkräfte lassen mit steigendem Alter nach, dann treten Krankheiten häufiger auf. Doch das Immunsystem bietet viele Wege, die Abwehr zu stärken. Dafür ist es nie zu spät. Das Immunsystem lässt sich in jedem Alter anregen.

Das Orchester der Abwehr

sinnvoll stärken



Unsere Abwehr vollbringt Wunder für die Gesundheit. Jede Sekunde kämpft sie aktiv gegen Viren, Bakterien, Pilze und eine Fülle von Schadstoffen, die in den Körper eindringen. Nehmen sie bei Abwehrschwächen überhand, entstehen Erschöpfung, Erkältungen und Krankheiten. Geleistet wird die Abwehr von unzähligen Zellen, vor allem von steuernden T-Lymphozyten, einfachen B-Lymphozyten, Antikörpern und Fresszellen. Nur eine starke Abwehr, in der alle Plätze, wie in einem guten Orchester, besetzt sind, kann dies immer zuverlässig erfüllen.



Der Thymus macht die Abwehr stark

Klein, aber oho, liegt die Thymusdrüse hinter dem Brustbein. Sie ist das wichtigste Organ des Immunsystems und wird das Gehirn der Abwehr genannt. Die Thymusdrüse bildet sehr aktive Abwehrzellen, die T-Lymphozyten, eine spezielle Art der weißen Blutkörperchen, aus. Sie vernichten Schadstoffe im Körper und regen andere Zellen an, wichtige Abwehraufgaben zu übernehmen. Und sie passen auf, dass Abwehrzellen sich nicht auf die eigenen, gesunden Körperzellen richten. Leider

schrumpft die Thymusdrüse mit steigendem Alter und ist weniger fähig, die Abwehr zu stärken. Dann können Extrakte aus jungen Thymusdrüsen von Tieren, Thymuspeptide, schwache Abwehrkräfte wieder wirksam stärken und auffrischen.

Nur Thymuspeptide regen die T-Zellen an

Thymuspeptide enthalten eine Fülle von abwehrstärkenden Stoffen, darunter vor allem die sogenannten Thymusfaktoren bzw. -hormone. Sie gehören heute zum festen Repertoire der Modulatoren innerhalb der Immuntherapie. Nur Thymuspeptide können Stammzellen aus dem Knochenmark zu aktiven T- und B-Lymphozyten formen. Allerdings bilden allein die jungen Thymusdrüsen genügend Zellen aus dem Knochenmark zu abwehrstarken T-Lymphozyten aus. Deshalb ist Abwehrstärkung nicht gleich Abwehrstärkung. Und daher sind Thymuspeptide, aus jungen Drüsen gewonnen, die beste Grundlage für eine starke Abwehr.



T-Lymphozyt

GEWIDMET DEM PARADIES AUF ERDEN

Deine **Meinung** ist erwünscht – in perpetueller Intelligenz –

Perpetuellen Indulgenz

Postanschrift hier ...

DASTY/ATON / P.O.BOX 310501 / D-10635 Berlin / Germany:

eMail: aton@meine-wahrheit-deine-wahrheit.de / aton@sags-per-mail.de

21. OM ATON Zeitalter PHI π / O M A –TON/drR€Yeight
HOLOGRAPHISCHE ALLIANZ & ANDROGYNE REVOLUTION
ATON / LIEFE - 8 - BERLIN

www.positiv-hiv-aids.de

www.postHIV.org